

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Küstenfahrten an der Nord- und Ostsee

Hoefer, Edmund

Stuttgart, [circa 1881]

Illustration: Deichbau nach der Hochflut

[urn:nbn:de:bsz:31-4556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-4556)



Deichbau nach der Hochflut.

Von der weiteren Geschichte des Ländchens ist kaum etwas zu erwähnen. Unter Theda's Sohn und Nachfolger, Edzard I. oder dem Großen, verbreitete sich die Reformation im Lande. Dann folgten unter kräftigen oder schwachen Regenten bald schwere, bald gute Tage, wie ungefähr überall. Der Kampf der Niederländer gegen die Spanier führte nicht nur zahlreiche Flüchtlinge, sondern auf eine kurze Zeit auch Alba's Schaaren ins Land. Der dreißigjährige Krieg brachte gleichfalls Jammer und Noth im Ueberfluß, und dazu gesellten sich auch wie überall, innere Streitigkeiten zwischen den seit der Mitte des 17. Jahrhunderts zu Fürsten erhobenen Grafen und ihren Ständen. Diese endeten hier jedoch nicht zu Gunsten der Ersteren. Ostfriesland blieb verhältnismäßig das freiste Gebiet des gesammten Deutschlands. Von Leibeigenschaft und allem was damit zusammenhängt, war hier niemals die Rede. Land und Leute blieben im vollen Besiz ihrer alten Rechte, Freiheiten und ihres Eigenthums und besteuerten sich selber.

Als Ludwig XIV. mit seinen mordenden und brennenden Raubschaaren auch Ostfriesland bedrohte, kam Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst, dem schutzlosen Ländchen, dessen Fürsten gerade im wildesten Streit mit ihren Ständen lagen, zu Hülfe und sorgte nach Kräften für die Wiederherstellung der Ordnung und das Wohl desselben. Kaiser Leopold verlieh ihm die Anwartschaft auf die Erbfolge, und als der letzte Cirksena, Karl Edzard, 1744 ohne Nachkommen starb, nahm Friedrich der Große das Land, wie schon erwähnt, in Besiz, — zu einer Regierung, die den Ostfriesländern so segensreich erschien, daß sie sich 1807 nur mit tiefer Trauer von Preußen getrennt und 1813 mit großer Freude wieder mit ihm vereinigt sahen.

In ihrer Freiheit haben die braven Ostfriesen die Leiden, Lasten und Plagen, die ihnen beschert wurden, besser ertragen und rafften sich stets schneller wieder auf als die meisten übrigen deutschen Stämme. Leicht waren die Leiden und Plagen keineswegs. Es kamen nicht bloß die Kriege, welche das Land direkt und mehr als einmal auf das grausamste verheerten; sondern es waren auch jene anderen Kämpfe, die im Grunde Ostfriesland nichts angingen und dennoch für dasselbe nicht weniger verderblich wurden, als die ersteren. Denn sie vernichteten die Schifffahrt und legten den Handel nieder, und es folgten ihnen die pestartigen Krankheiten und die Viehseuchen, welche gerade diese Striche häufig durchzogen und ihren Wohlstand ruinirten.

Aber das Traurigste und zugleich Schrecklichste waren jene großen Sturmfluten, die von Zeit zu Zeit die Deiche durchbrachen und Noth und Verderben in das arme Land brachten. Man weiß von einer ganzen Reihe solcher Heimfuchungen, welche seit der ältesten Zeit her die Mitlebenden entsetzten und noch jahrhundertlang im Gedächtniß der Nachkommen blieben. So werden uns, um von den ältesten ganz zu schweigen, besonders die Fluten von 1015